

„Die Bevölkerung soll beteiligt werden“

Im Rahmen eines Künstlerwettbewerbs wird nach einem neuen Moses gesucht

VON MARKUS BIENWALD

HERZOGENRATH. Die Belohnung für den Moses hat am Ende auch nicht geholfen. „Zwischenzeitlich hat die Staatsanwaltschaft das Ermittlungsverfahren eingestellt“, ist im Internet zu lesen. Vom am 23. April direkt an seinem Standort am Herzogenrather Bahnhof gestohlenen Denkmal fehlt weiterhin jede Spur. Zwar hatte die Bürgerstiftung noch Ende Mai eine Belohnung von 1000 Euro ausgesetzt, die zum Wiederfinden des Denkmals führen sollte. Doch auch diese Aktion blieb trotz eines eigens aufgestellten Schildes leider folgenlos.

Mahnmal-Charakter

So wird nun nach einem neuen Moses gesucht, der nach einem Künstlerwettbewerb dann im nächsten Jahr seinen angestammten Platz in Nähe des Bahnhofs Herzogenrath seinen Platz einnehmen soll. „Die Bevölkerung soll beteiligt werden“, so Dr. Heribert Mertens von der Bürgerstiftung. Sponsoren sind zwar schon an Bord, werden aber weiterhin noch gesucht und auch der Mahnmal-Charakter des alten Moses soll erhalten bleiben. „Bei der Ausschreibung wird den Künstlern ans Herz gelegt, dass die Geschichte berücksichtigt wird“, so Dr. Mertens



Noch ist am Standort der 1962 dort installierten Moses-Figur nur ein Hinweisschild der Bürgerstiftung Herzogenrath zu sehen, doch 2015 soll der neue Moses kommen.

FOTO: MARKUS BIENWALD

weiter, damit sieht er den Mahnmal-Charakter nicht gefährdet. Eine Kopie der am 23. April dieses Jahres gestohlenen Figur kommt für die Bürgerstiftung nicht infrage. „Diese Idee gab es und sie ist auch verfolgt worden“, verrät Mertens im Gespräch mit unserer Zeitung. Doch schließlich habe man sich seitens der Bürgerstiftung und der Politik darauf verständigt, eine neue Figur über einen Künstlerwettbewerb entstehen zu lassen.

Im Februar 1934 wurde der originale Moses von Nazi-Schergen zer-

stört. „Viel Lärm um Nichts“, schrieb am 9. Februar 1934 der damalige „Westdeutsche Beobachter“ in unangemessener Verwendung einer Shakespearschen Redewendung. Und ein Gedicht unter dem Artikel führte die haarsträubende Verniedlichung der unglaublichen Geschehnisse noch weiter ins Unglaubliche. Denn dort wurde unumwunden die „Rückkehr des Moses“ gewünscht, damit er die Fluten teile, hinter den Juden verschleße, um die Welt vom Judentum zu befreien. Das bleiben bis heute unfassbare Worte, die na-

türlich auch bei der Rückkehr des Moses am 9. September 1962 nach Herzogenrath in Form der von Kurt-Wolf von Borries geschaffenen Plastik noch nachwirkten. Der Künstler wandte sich dabei ab von der ursprünglich kolossalen Stein-Darstellung und wählte eine rund 1,60 Meter hohe Bronzefigur. Es war auch deutlich als Mahnmal gegen rassistische und antisemitische Verirrungen gekennzeichnet. Und so soll es auch bleiben, auch, wenn der Moses in Zukunft sicherlich anders aussehen wird. ▲